



# TANDEM

Ausgabe 90 / September 2009

... Das Magazin mit vielen  
Infos aus Einrichtungen, Verein,  
Geschäftsstelle und Vorstand der  
Lebenshilfe Neuss e.V.



**Lebenshilfe**

**Neuss**



## 3 Titelthema

Zukunftskonferenz



## 8 Lebenshilfe-Spectrum

„Jo, wir schaffen das“



## 18 Offene Hilfen

Haus Landegge und Dankern



## 21 Geschäftsstellen-Info's

Integratives Spielmobil

## 2 Editorial

Ferienzeit bedeutet nicht Stillstand

## 3 Titelthema

Bei der Lebenshilfe bewegt sich was

## 5 Lebenshilfe-Spectrum

Tag für die Familie in der „Sonnenblume“

6 „Vorhang auf – Mange frei!“

7 „Abenteuerland“ – eine Institution in Allerheiligen

8 „Jo, wir schaffen das“

9 Auf Wiedersehn, du altes Haus

10 RheinLand-Azubis im Malereinsatz

11 Lebenshilfe aktiv beim Schützenfest

12 Gemeinsam abnehmen – aber richtig

13 Extraschicht

14 Der BewohnerInnenbeirat

15 Ausflug ins „Museum der Sinne“

16 „Tag der Begegnung“ in Xanten

## 17 Ambulant Unterstütztes Wohnen

Der Stammtisch

Auf Wohnungssuche

## 18 Offene Hilfen

Urlaubsprogramm in Haus Landegge und Dankern

19 Lübeck – eine wunderbare Stadt

## 21 Geschäftsstellen-Info's

Integratives Spielmobil im Einsatz

22 Lebenshilfe beim Neusser Karneval

Mitarbeiterjubiläen

## Impressum

### Herausgeber

Lebenshilfe für Menschen mit  
geistiger Behinderung Neuss e.V.  
Mainstraße 85  
41469 Neuss

### Realisation

Robert Hoppe

### Fotos

Lebenshilfe  
Robert Hoppe  
privat

### Umschlag

HPPR Werbeagentur  
Lothar Heidepeter

### Druck

„Das Druckhaus“  
Print & Neue Medien  
Im Hasseldamm 6  
41352 Korschenbroich  
02161 – 5745110  
info@das-druckhaus.de

## Liebe Leserinnen und Leser!



Die Sommerferien in unserem Land sind rund eineinhalb Monate vorbei und viele von uns haben die Ferienzeit genutzt, um auch ihren persönlichen Leistungsakku wieder aufzuladen. Dies trifft mit Sicherheit auch für viele unserer Vereinsmitglieder und einen Großteil unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Lebenshilfe Neuss e.V. zu.

Doch Ferienzeit bedeutet insbesondere für die Lebenshilfe Neuss nicht Stillstand oder gar weniger Aktivität gegenüber den anderen Monaten im Jahr. Blättert man durch die Seiten dieses neuen Mitglieder-  
magazins könnte man eher das Gegenteil vermuten.

Neben zahlreichen Ferien- und Freizeitaktivitäten der unterschiedlichen Lebenshilfe-Einrichtungen, über die in der vorliegenden TANDEM-Ausgabe zu lesen ist, gibt es aktuell viele Bauvorhaben und Vereinsgeschehnisse, die ganz anschaulich die Aktivitäten der gesamten Lebenshilfe in den Bereichen der Mitglieder und des Vorstandes, in den Bereichen unserer Wohnhäuser, im Mitarbeiter- oder Elternbereich und all' den verschiedenen Einrichtungen unseres Vereins wieder spiegeln.

Wenn Ihnen dieses Heft gefällt, sagen Sie es uns und geben das Heft gerne weiter. Wenn es Ihnen nicht gefällt, sagen oder schreiben Sie es uns bitte auch! Ihre Anregung und Kritik soll uns helfen, besser zu werden.

Viel Vergnügen mit dem neuen TANDEM!  
Für den Vorstand der Lebenshilfe Neuss e.V.

**Martin Bickel**  
Vorsitzender

## Bei der Lebenshilfe bewegt sich was

**Die kontinuierliche Umsetzung der Ergebnisse der Zukunftskonferenz, Neu- und Umbaumaßnahmen, der Umzug der Lebenshilfe-Verwaltung und ein neues Wohnstättenkonzept kennzeichnen die vielfältigen Aktivitäten der Neusser Lebenshilfe**

In den letzten Monaten ist so einiges passiert, was nicht nur die Lebenshilfe Neuss bewegt hat.

So hat unsere **Zukunftskonferenz**, die sehr erfolgreich verlaufen ist, und die viel Beachtung auch außerhalb der Lebenshilfe gefunden hat, viele Ideen und Anregungen für die Arbeit der Neusser Lebenshilfe gebracht. Teilnahme von Menschen mit Behinderung in jeder Hinsicht sicherzustellen muss das Ziel sein.

Ein wichtiger Ansatzpunkt ist es, die Barrieren, die sich oft nur in den Köpfen der Menschen befinden, zu beseitigen.

Viele Probleme, die im täglichen Leben auf einen Menschen mit Behinderung zukommen, wurden beschrieben. In Gruppenarbeiten und auch später vor dem Plenum versuchten die sehr engagierten Konferenzteilnehmer dann entsprechende Lösungen zu finden oder darzustellen, wie es denn in Zukunft sein sollte. In jedem Fall wird die Lebenshilfe

Neuss die durch die Zukunftskonferenz erarbeiteten Ideen, Forderungen und Wünsche in die Zielsetzungen der Vereinsarbeit einbeziehen.



### **Ob im Plenum oder in Einzelgruppen...**

gemeinsam mit dem Kreisdirektor und neugewählten Landrat Hans-Jürgen Petrauschke und der Neusser stellv. Bürgermeisterin Angelika Quiring-Perl formulierten die Teilnehmer der Lebenshilfe-Zukunftskonferenz zahlreiche Ideen und Zielsetzungen für die künftige Arbeit des Vereins.

**Alle Ergebnisse der Zukunftskonferenz sind im Internet unter <http://www.lebenshilfe-neuss.de/html/zukunftskonferenz.html> abrufbar.**



an der Ruwerstraße kostenfrei zur Verfügung gestellt, auf dem zwischenzeitlich die Container der Behelfsunterkunft bezogen wurden.

Nach Auffassung aller Betroffenen kann man es dort gut für die Zwischenzeit aushalten.

**Konzepte und Pläne für Kinder- und Jugendzentrum Allerheiligen genehmigt**

### **Baumaßnahme Kita „Am Baldhof“**

Die Lebenshilfe- Kindertagesstätte „Am Baldhof“ hat für die rund zehn bis zwölf Monate dauernde Baumaßnahme ein neues „Zuhause“ gefunden. Die Firma Haribo hat der Stadt Neuss ein Gelände am Maoam-Firmensitz

Für das Kinder- und Jugendzentrum Allerheiligen sind zwischenzeitlich die Konzepte und Pläne genehmigt und hier wartet die Lebenshilfe Neuss nur auf ein Signal des Bürgermeisters zum gemeinsamen Spatenstich.



## Bürgermeister Herbert Napp...

informierte gemeinsam mit Maoam-Personalchefin Margit Batz (links) die Jungen und Mädchen der Kindertagesstätte „Am Baldhof“, dass auf dem Maoam-Betriebsgelände an der Ruwerstraße für die nächsten Monate ihr Ersatzkindergarten entstehen wird.

Die Kinder dankten mit einem Bild, auf dem sie selbst dieses Wort bilden. „Aus Kindern gemacht“, wie ein Knirps erklärte.

### Die Lebenshilfe-Verwaltung zieht in die Innenstadt

Die wichtigste und aktuellste Entscheidung ist die, dass die Lebenshilfe mit ihrer Verwaltung und mit den Beratungsdiensten ins Zentrum von Neuss an den Hamtorwall ziehen wird. Hier wird ein „Lebenshilfe-Center“ entstehen, in dem auch ein kleines Cafe` Platz finden wird. „Wir wünschen uns“, so Lebenshilfe-Geschäftsleiterin Cornelia von Gehlen, „dass künftig die Bewohner, Nutzer, Mitglieder, Angehörige und andere Interessierte Bürgerinnen und Bürger einfach mal so vorbeikommen. Hier gibt es künftig Beratung über alle Angebote der Lebenshilfe aber auch die Möglichkeit der Begegnung mit anderen Menschen. Eine der großen Innenstadt-Bushaltestellen ist direkt vor der Türe, die Verwaltung nur eine Türe weiter.“

Im Lebenshilfe-Center erhalten Ratsuchende auch Informationen von Lebenshilfe-Kooperationspartnern in Neuss, die gebildet wurden, um auch Wünsche erfüllen zu können, für die die Lebenshilfe selbst kein Angebot vorhält.

### Neues Wohnstättenkonzept

Für die Wohnstätten der Lebenshilfe Neuss e.V. wurde ein neues Konzept erarbeitet, denn in diesen Einrichtungen muss dringend modernisiert und renoviert werden. Die Lebenshilfe- Qualitätsstandards sind hoch und das ist gut so. Derzeit steht noch die Genehmigung des Landschaftsverbandes aus. Sobald diese vorliegt kann es losgehen.

Auch ein Kinder- und Jugendhaus soll entstehen, denn die Nachfrage nach diesen Plätzen steigt und die Lebenshilfe kann diese Nachfrage aktuell nicht bedienen. Das Fazit der Lebenshilfe-Geschäftsleiterin im Gespräch mit der Redaktion:

„Sie sehen, bei der Lebenshilfe bewegt sich so einiges und daran sind viele Menschen beteiligt, denen ich hier ganz herzlich danken möchte. Nur durch diese engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, egal ob als Angestellte oder als Ehrenamtler, können wir da sein für Menschen, die unsere Hilfe suchen und brauchen. Meine persönliche Erfahrung ist: Jeder braucht ein bisschen Lebenshilfe – und daran arbeiten wir mit Freude.“

## Ein Tag für die Familie in der „Sonnenblume“

**Abwechslungsreiche Kreativangebote für die Kinder und interessante Workshops für die erwachsenen Teilnehmer bildeten die Grundlage für Eltern-/ Kindveranstaltung im Grimlinghausener Lebenshilfe-Familienzentrum**

Am 26. April fand im Familienzentrum „Sonnenblume“ in Grimlinghausen zum ersten Mal ein so genannter Tag der Familie statt. Von 11 bis 15 Uhr sorgten verschiedene Angebote innerhalb der Einrichtung für ein abwechslungsreiches Programm für Groß und Klein. Neben vielen Angeboten im kreativen Bereich fanden bei den Kindern die Vorstellung des Bilderbuchtheaters „Das kleine Ich bin Ich“ und eine Square-Dance-Mitmach-Aktion besonders großen Anklang.

Mit den Kindern bevölkerten auch zahlreiche Eltern die Räume des Familienzentrums an diesem Tag. Sie konnten sich in verschiedenen Workshops zu den Themen:

- Integration (Referenten: Herr Janßen, Betriebsleiter - Lebenshilfe Neuss e.V. und Frau Berndt, Familienzentrum „Sonnenblume“)
- Trotzalter (Referentin: Frau Radtke vom Familienforum Edith Stein) sowie
- Sprache und Bewegung (Referenten: Frau Dietrich-Vossen und Frau Nuber, Familienzentrum „Sonnenblume“)



Frau Nuber und Frau Dietrich-Voßen (Bild oben) aus dem Familienzentrum informierten die Teilnehmer ihres Workshops allumfassend zum Thema Sprache und Bewegung.

während Frau Müller (Bild unten) als Tanzlehrerin großen Zuspruch beim kreativen Tanzangebot der Kinder fand.



umfassend zur Erziehung ihrer Kinder informieren. Um diese Angebote nutzen zu können, bot die Kinderbetreuung den dazu nötigen Freiraum für die Eltern. Während dieses vielseitigen und gut besuchten Vormittages wurden die vorhandenen Angebote von Eltern und Kindern sehr gut angenommen.

Viele Familien nutzten die Gelegenheit darüber hinaus auch, um die Einrichtung kennenzulernen und sich über die Angebote im Familienzentrum zu informieren. Stände der verschiedenen Kooperationspartner rundeten das Informationsangebot der Veranstaltung im Familienzentrum ab.

„Rückmeldungen, die wir von Eltern und Kindern erhalten haben“, so Birgit Rienow-Eifert, die Leiterin des Familienzentrums, „waren allesamt nur positiv.“

Eine Wiederauflage des Familientages in der ‚Sonnenblume‘ mit interessanten Angeboten rund um die Familie ist für 2010 bereits fest geplant.“

## „Vorhang auf - Manege frei!“

### Jörg Fischer, der Neusser Karnevalsprinz, begeisterte mit musikalischem Rahmenprogramm

„Vorhang auf – Manege frei“, so lautete das diesjährige Motto beim Sommerfest am Samstag, 20. Juni, im Familienzentrum „Sonnenblume“ der Kindertageseinrichtung der Lebenshilfe Neuss an der Jakob-Herbert-Str. 12 in Grimlinghausen.

### Zirkusschule für große und kleine Künstler

Viele Eltern, Kinder, Freunde und Gäste folgten der Einladung und betreten in der Zeit von 14 bis 18 Uhr die „Manege“, um sich die Attraktionen und Sensationen aus nächster Nähe anzuschauen. Den spektakulärsten Auf-



tritt. Um 15.30 Uhr hatte dann das Clowntheater seinen Auftritt. Mit dem Stück „Dodo und die Erbse“ begeisterte Diana Drechsler die kleinen und großen Zuschauer.

Und da das Schnuppern von Zirkusluft bekanntlich auch

großen Hunger verursacht, konnten sich die Besucher am Grill, in der Cafeteria und am Getränkestand stärken.

Singend und swingend führte Jörg Fischer, der amtierende Neusser Karnevalsprinz, durch das musikalische Rahmenprogramm.



tritt hatte wohl die Sonne. Lange versteckte sie sich hinter einem dicken Wolkenvorhang und ließ es nochmal kräftig regnen, bevor sie pünktlich zum Fest hervortrat und mit ihren Strahlen die Gäste verwöhnte.

In der „Zirkusschule“ konnten kleine Artisten beim „Clownkegeln“, „Jonglierbälle schnappen“ und einem „Geschicklichkeits-Parcours“ ihr Talent unter Beweis stellen. Wie es sich für eine Zirkusschule gehört, erhielten alle Kinder natürlich ein professionelles Schmink-Outfit. Schwungvolles Tanzen stand ebenfalls auf dem Lehrplan der Zirkusschule und lud Groß und Klein zum Mitmachen ein.



# Kita „Abenteuerland“ – eine Institution in Allerheiligen

## Lebenshilfe-Kita fördert und betreut Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren

„Neben dem vorrangigen Förderungs- und Betreuungsauftrag, dem sich auch die Lebenshilfe-Kita „Abenteuerland“ in Neuss-Allerheiligen verschrieben hat, streben wir als Mitarbeiter aber auch die gute Zusammenarbeit mit Eltern und mit Organisationen im Ort bzw. im Rhein-Kreis Neuss an. Durch diese Vernetzungen mit Schule, Therapeuten, Ämtern, Vereinen und Firmen sind wir bekannt. „Diese Vernetzungen“, so Kita-Leiterin Dagmar Hentschel, „pflegen wir zum Beispiel durch Unterstützung bei Festen und eine lebendige Kommunikation.“

Auf der anderen Seite nutzt die Kita gerade aber auch diesen Bekanntheitsgrad, um auf ihre Angebote aufmerksam zu machen.

Ein Angebot ist beispielsweise auch die Förderung und Betreuung von Kindern mit Behinderungen, obwohl das „Abenteuerland“ noch eine Regeleinrichtung ist.

„Eltern fragen sich oft“, so die Kita-Leiterin, „Geht denn das? Wird mein Kind denn gut betreut, versorgt und gefördert?“

Diese Fragen beantwortet das Kita-Team aus der Erfahrung

heraus und mit gutem Gewissen mit einem „Ja“.

Momentan besucht ein Kind mit Behinderung die Einrichtung. Dieses Kind erhält Therapien wie Logopädie, Ergotherapie und Heilpädagogik in der Einrichtung. Weitere tägliche Förderung erhält das Kind durch die Erzieherin, die berufsbegleitend eine Fortbildung zur Motopädin macht, sowie von einer weiteren engagierten Mitarbeiterin. Doch die ganze Förderung allein macht noch keine optimale Betreuung aus.

Das Kind fühlt sich wohl und angenommen in der Ein-



Aktiv bringt sich die Kita „Abenteuerland“ mit Kindern, Eltern und Erzieherinnen bei Festen und Veranstaltungen in die Ortsgemeinschaft ein und festigt so ihren Bekanntheitsgrad in Allerheiligen auf Dauer.

richtung. Es hat Freunde im Abenteuerland, die das Kind mit seiner Fröhlichkeit und Freundlichkeit schätzen. Auch dieser Punkt ist wichtig, damit das Kind sich gut entwickelt.

Mit den Eltern des Kindes mit Behinderung findet ein reger Austausch statt. Diese hatten die Möglichkeit, das Kind in eine integrative Einrichtung wechseln zu lassen. Sie haben es nicht gemacht. Originalton der Mutter:

„Auch in einer integrativen Einrichtung kann mein Kind nicht besser gefördert werden. Den Einsatz, den die Mitarbeiterinnen hier zeigen, kann ich mir in einer anderen Einrichtung nicht vorstellen. Die Möglichkeit, dass mein Kind im Ort optimal versorgt ist, ist mir wichtig.“

Und was haben die Kinder ohne Behinderung davon? „Diese Kinder“, davon ist Dagmar Hentschel überzeugt, „lernen den natürlichen Umgang auch mit Kindern mit Behinderung, ohne auf ihre eigene Förderung zu verzichten. Dazu erwerben sie im Alltag, so nebenbei, wichtige soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme und Toleranz, und das ganz ohne Rahmenprogramm.“

## Dagmar Hentschel



Leiterin der Kita „Abenteuerland“ und ihr Kita-Team sind überzeugt: „Man kennt uns hier in Allerheiligen“

## Ein Bericht über ein Gespräch aus einer Gruppe ohne Kinder mit Behinderung:

Ein Kind erzählt, dass es kleine Menschen und Menschen in Rollstühlen gesehen hat. Dieses Kind war davon tief beeindruckt. In dieser Gruppe wird mit Kindern der natürliche Umgang erarbeitet, durch Gespräche und Bücher. In Planung ist auch, evtl. Plätzchen für Bewohner eines Wohnhauses zu backen bzw. ein Lied einzustudieren und die Bewohner zu besuchen.

In dieser Gruppe muss erlernt werden, dass Menschen mit Behinderung „normal“ sind, und das setzt natürlich eine gute, aufwendige Planung der Erzieherinnen voraus.

Unser Fazit: Kinder mit und ohne Behinderung, aller Nationalitäten, Religionen und Hautfarben sollten schon möglichst früh gemeinsam die Welt mit ihren vielen Facetten entdecken.

Für unsere Gesellschaft bringt dies mehr

**Toleranz und Akzeptanz**

## „Jo, wir schaffen das“

### Sandaustauschaktion im Kindergarten „Marienburg“

In diesem Jahr stand in der „Marienburg“ der turnusmäßige Sandaustausch an. Alter Sand wurde mit Schubkarren in einen Container transportiert, neuer Sand im Sandkasten verteilt. Eigentlich eine klassische Aufgabe für Bob den Baumeister. Anders jedoch in der „Marienburg“. Mit dem „Marienburg“-Kita-Team hat die Lebenshilfe Neuss nicht nur spontane, engagierte und sportliche Mitarbeiterinnen gewonnen, sondern wahre Bob der Baumeisterinnen, die innerhalb von zwei Tagen mit tatkräftiger Unterstützung der Mütter und Väter und den Marienburger Kindern für einen überwiegend reibungslosen Ablauf des Sandtausch-Projektes sorgten. „Überwiegend“ reibungslos deshalb, weil sich nicht so viele starke Väter fanden und weil Muskelkater bei einer solchen Aktion einfach dazugehört.

#### Trockenes Sommerwetter – beste Voraussetzungen

Am Donnerstagmorgen nutzten die Erzieherinnen das Wetter aus. Die Sonne schien und der Sand war trocken. Die Kinder brauchten nicht groß motiviert werden. Ganz nach dem Vorbild von Bob der Baumeister, waren sie sofort mit ihren kleinen Schubkarren dabei und halfen den Erzieherinnen beim Beladen der großen Schubkarren. Diese wurden in einen 50 Meter entfernten Container auf dem Parkplatz des Kindergartens gefahren und ausgeladen. Dieser Vorgang wiederholte sich mindestens 150 - 200 mal. Ein besseres Fitnessstraining



kann sich niemand wünschen. Das dachten sich auch die Mütter, die Ihre Kinder abholten. Spontan griffen sie zu Schaufel und Schubkarre und unterstützten die Erzieherinnen. Dank diesem großen Einsatz konnte der neue Sand schon in den Sandkasten geschafft werden. Die Väter verteilten am Freitagnachmittag schon den neuen Sand im Sandkasten. Natürlich waren auch wieder Mütter, Erzieherinnen und Kinder spontan dabei um zu helfen.

Die Väter, die am Samstag eingeplant waren, konnten noch andere dringende Arbeiten auf dem Hof erledigen. Das kaputte Spielhaus wurde abgebaut, das marode Tischbeet konnte demontiert und unser Apfelbaum eingepflanzt werden.

Als Entschädigung für den Muskelkater feierte das Kita-Team mit allen kleinen und großen Helfern ein Dankeschön-Fest. In gemütlicher Runde bei Kaffee und Kuchen wurden schon die nächsten Projekte geplant.





## Auf Wiedersehen, du altes Haus

Manch einem will's nicht in den Sinn,  
dass da kommt was Neues hin.  
Die Kita war doch immer da  
und das seit sechsunddreißig Jahr.

Der Eine ist traurig und still,  
weil er das Alte behalten will.  
Der andere ist munter und heiter,  
weil es modern geht weiter.

Die Frage ist wohin wir gehen,  
wenn der Bau hier wird entstehen.  
Da ist Haribo gekommen  
und hat sich unserer angenommen.

Die Stadt baut uns Container,  
so haben wir's bequemer.  
Und schon geht der Schreck hier um:  
Umzugskisten fliegen rum!

Unsere Kita ist bald weg  
und es wird ein leerer Fleck.  
Wir beobachten genau,  
so verfolgen wir den Bau.

Auf Wiederseh'n du altes Haus,  
doch es ist nicht alles aus,  
wir werden uns bald wiederseh'n,  
wenn du im neuen Glanz wirst stehen!

## Auf Wiederseh'n, du altes Haus

### Abrissparty in der Kindertagesstätte „Am Baldhof“



Am 20. und 21. Juli ist die Kita „Am Baldhof“ mit rund 250 Umzugskartons und vielen Möbeln umgezogen. Der neue **Übergangs- Containerkindergarten (Bilder rechts und unten)** befindet sich jetzt während der Abrucharbeiten des bisherigen Domizils und des Neubaus an der Ruwerstraße 6 auf dem Gelände der Firma Haribo.

Am 21. Juli von 16.30 – 18.30 Uhr stieg die letzte Großveranstaltung in den alten Räumlichkeiten. Das Kita-Team um Leiterin Gabriele Weber feierte mit vielen Ehemaligen, Nachbarn, Freunden, den Eltern und natürlich den Kindern eine „Abrissparty“. **(Bild – Seitenmitte)** Für das leibliche Wohl sorgten die Mitarbeiter aus der Lebenshilfe-Verwaltung an der Mainstraße in Norf. Die Kinder nutzten diese letzte und außergewöhnliche Gelegenheit um ihren alten Kindergarten einmal mit Herzenslust von innen anzumalen: auf dem Boden, den Fenstern, den Türen, den Wänden **(Bild – oben)** und überall. Und dann wurde das Kita-Team noch einmal ein wenig melancholisch und fasste seine Gedanken im nebenstehenden Gedicht zusammen.



## RheinLand-Azubis im Malereinsatz

### Ein schönes Beispiel für ehrenamtliches Engagement: Vermittelt durch die „Freiwilligenzentrale Neuss“

Vermittelt durch die Freiwilligenzentrale Neuss haben im August fünf Auszubildende der „RheinLand Versicherung“ im Wohnhaus Theresienstraße 18 zwei Gartenhäuser wetterfest angestrichen. Nach einer Aufräumaktion können diese nun für die Gartenmöbel und andere Dinge von den Bewohnerinnen und Bewohnern genutzt werden. Bei ähnlichen Aktionen waren andere Azubis darüber hinaus in den Wohnhäusern Theresienstraße 16 und in Grimlinghausen tätig. Hier musste einerseits der Spielsand ausgetauscht werden. Andererseits standen auch hier Anstreicherarbeiten an Garteninventar an.



## Wir bitten um Ihre Zeit

Wenn es Ihnen Spaß macht, anderen Menschen zu helfen, sind Sie als Ehrenamtler/in bei uns sehr herzlich willkommen. In unseren Einrichtungen suchen wir ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die unterschiedlichsten Tätigkeiten. Auch der Zeitumfang kann ganz individuell abgestimmt werden, von der einmaligen Aktion bis zum regelmäßigen Termin.

### Wir freuen uns auf Sie und Ihre wertvolle Hilfe.

Weitere Infos finden Sie auf unserer Homepage, [www.lebenshilfe-neuss.de](http://www.lebenshilfe-neuss.de) unter der Rubrik „Ehrenamt“.

Ansprechpartner für interessierte Ehrenamtler in unserem Haus ist unser Betriebsleiter, Winfried Janßen, **Telefonnummer 02137.9330-25.**

### Ehrenamtliches Engagement könnte zum Beispiel so aussehen:

- Vorlesen im Wohnhaus bei älteren Bewohnerinnen und Bewohnern oder in einer Tageseinrichtung für Kinder,
- Helfer bei einem Computerkurs,
- Spazierengehen mit einzelnen Bewohnern oder Kleingruppen der Wohnhäuser,
- Besuch von Sportveranstaltungen als Begleitung von behinderten Menschen im ambulant betreuten Wohnen,
- Helfer bei einer Ferienaktion in den Schulferien,
- Betreuung von Kirchgängen einzelner Bewohner,
- Übernahme von Fahrdiensten im Rahmen von Freizeitangeboten,
- Mithilfe in der Haustechnik oder bei der Gartenarbeit,
- Mithilfe in der Geschäftsstelle (z.B. Versandvorbereitung),
- sowie Teilnahme an weiteren Aktionen.

## Lebenshilfe Neuss aktiv beim Schützenfest in Weckhoven

### Herbert Baum, Domenik Enger und Frank Stelzer - Drei Bewohner des Wohnhauses Bauerbahn erlebten aktiv das Weckhovener Schützenfest

Auf Einladung von Herbert erklärten sich Domenik und Frank bereit, als aktive Schützen das Schützenfest in Weckhoven vom 13. bis 16. Juni 2009 mitzumachen. Doch zunächst wussten die beiden noch gar nicht, was sie dort alles erwarten sollte.

#### Die Zugkameraden und die Uniform

Eines Abends standen ein Dutzend Schützen im Wohnzimmer der Wohngruppe Wallrafstraße. Sie besprachen mit den Neuschützen, wann das Schützenfest stattfindet und stellten sich ihren neuen Zugkameraden vor. Vier Wochen später sah es im Wohnhaus so aus wie im Kostümverleih. Uniformjacken, Hüte mit Anstecknadeln, Handschuhe und Krawatten mussten passend für jeden ausgesucht werden. Zusätzlich galt es, für jeden Schützen, schwarze Schuhe, weiße Hemden und schwarze Hosen zu kaufen.

#### Endlich war es soweit.

Das Schützenfest stand vor der Tür. Mit frisch gebügelten Hemden und fein raus geputzt traten die drei samstags zum ersten Zug an. Gespannt warteten sie auf die Aufstellung am Lindenplatz. Dann ging es los, Herbert, Domenik und Frank marschierten durch Weckhoven zur Kirche und ließen sich unterwegs von der Menge jubeln. Geschafft fielen sie am Abend ins Bett.

Am nächsten Morgen ging es schon um sieben Uhr wieder Richtung Weckhoven.

#### Frühstück beim Major

#### Mittagessen im WH Weckhoven

Dort angekommen, gab es Frühstück beim Major. Dann erlebten die drei die große Parade. Die Mittagspause verbrachten die drei Schützen von der Bauerbahn im Wohnhaus Weckhoven. Gut gestärkt ging's dann zum großen Festumzug am Nachmittag, der die drei durch Weckhoven ins Festzelt führte. „Dort angekommen“, berichteten sie anschließend, „hörten wir uns die Musikkorps und die Reden vieler wichtiger Leute an. Am meisten bewunderten wir an dem Abend die Kunststücke der Fahenschwenker.“

Montags und dienstags gab es nochmals einen Umzug, der am Lindenplatz startete und durch Weckhoven ins Festzelt führte. Dort ließen die drei die Abende gemütlich ausklingen.

Sehr geschafft vom vielen Laufen und überwältigt von den Eindrücken, gönnten wir uns Mittwoch einen Urlaubstag.

Ungeduldig warten die drei auf das nächste Jahr, wenn sie sich wieder in Schale werfen zum Weckhovener Schützenfest. Die drei suchen noch Leute, die mit marschieren wollen und freuen sich über jeden Zuwachs!



### Die drei Bauerbahnschützen...

Herbert Baum, Domenik Enger und Frank Stelzer feierten aktiv mit beim Schützenfest in Weckhoven vom 13. bis 16. Juni 2009. Eine Wiederauflage im nächsten Jahr steht schon so gut wie fest.

## Gemeinsam abnehmen – aber richtig

### Bauerbahn-Bewohnerin besuchte einen Kurs des Lebenshilfe-Bildungswerkes

Sonja R., 36 Jahre, Bewohnerin des Wohnhauses Bauerbahn, hat vom 27. April bis zum 1. Mai 2009 an einem Kurs des Lebenshilfe-Bildungswerkes, NRW, teilgenommen.

Dieser Kurs fand statt in Ruppichteroth im „Haus Bröltal“ und behandelte das Thema: Gemeinsam abnehmen - aber richtig. – Hier ihr Erfahrungsbericht:

„Ich bin froh, dass ich da mitgemacht habe, weil wir sehr viel gelernt haben und es sehr viel Spaß gemacht hat. Zum Abschluss haben wir eine Mappe bekommen, in der zu jedem Thema, das wir besprochen haben, ein Arbeitsblatt enthalten ist, zusätzlich sind noch Kochrezepte dabei. Nach diesen Rezepten haben wir dann auch gemeinsam gekocht. Außerdem haben wir darüber gesprochen, von welchen Lebensmitteln man mehr essen darf und von welchen besser nicht so viel.

Auch haben wir erfahren, dass Bewegung sehr wichtig ist zum Abnehmen. Um die Zusammenhänge noch deutlicher zu machen, haben wir nicht mit Kalorien gerechnet, sondern diese durch „Schlankys“ ersetzt. Auf den Arbeitsblättern steht, wie viele „Schlankys“ man essen darf, welche Lebensmittel wie viele „Schlankys“ enthalten und wie viele „Schlankys“ man durch welche Art von Bewegung oder Sport verbraucht.

Mein Fazit: Dieser Kurs hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich kann ihn nur weiterempfehlen.

## Nachwuchs im Wohnhaus Bauerbahn



Ein Schwalbenpaar hat den Entschluss gefasst, eine Familie zu gründen. Als geeigneten Platz haben sie sich die Wand unter dem Dach auf der Terrasse der Gruppe C ausgesucht. Nun, da der richtige Bauplatz gefunden war, ging es darum, genügend Baumaterial zu finden. Schon bald nahm das Nest Gestalt an und es wurde ein gemütliches Heim daraus. Als nun alles perfekt war, ließ auch der Nachwuchs nicht lange auf sich warten und kurze Zeit später blickte das Schwalbenpaar Elternfreuden entgegen. Mittlerweile bevölkern vier Schwalbenkinder das Nest und sie verlangen lautstark nach Nahrung. Dadurch haben die Schwalbeneltern jede Menge Arbeit. Es wird wohl nicht mehr lange dauern, bis die kleinen Schwalben das Fliegen lernen und wir, die Bewohner des Wohnhauses Bauerbahn dürfen Zeugen dieses Schauspiels sein.



## Extraschicht

**Lebenshilfe-Wohnhäuser Bauerbahn und Furth organisierten gemeinsamen Ausflug nach Duisburg – Hier ihr Bericht von Nicole Gose und Andreas Landen**

Bei unbeständigem Wetter, in der Hoffnung auf Besserung, startete der gemeinsame Ausflug der Wohnhäuser Furth und Bauerbahn zur Extraschicht. Schon die Anreise mit der Deutschen Bahn nach Duisburg gestaltete sich für alle als Herausforderung, die aber gewohnt gut bewältigt wurde.

### **Legoland als Ausweich-Ausflugsziel**

Alle Hoffnungen auf besseres Wetter und einen Besuch im Landschaftspark zerschlugen sich rasch. Aus der Not heraus, um dem aufkommenden Platzregen zu entfliehen, beschloss die Gruppe einen Besuch im Legoland.

## Sommerfest im Wohnhaus Furth

Die Bewohner strahlten am Sonntag, 28. Juni mit der Sonne um die Wette, als das Lebenshilfe-Wohnhaus Furth zum alljährlichen Sommerfest eingeladen hatte. Neben einem breiten Angebot an Leckereien, wie einem großen, zum Teil von hilfsbereiten Eltern gespendeten, Kuchenbuffet, Waffeln, Reibekuchen und einem Grillstand, lockten auch die „Bonifats“-Band und der Seniorenchor des Wohnhauses, unter der Leitung von Andreas Kasperowic, zahlreiche Eltern, Verwandte, Freunde und Nachbarn der Bewohner an.

Bei musikalischer Untermalung durch die Band wurde viel und ausgiebig gespeist, geklönt und gelacht.

Mit Sicherheit ein Highlight des Nachmittags war dann der Auftritt des Zauberers Alexander Kuhn, der die Bewohner des Wohnhauses und deren Gäste reihenweise mit „zauberhaften“ Luftballonpudeln erfreute. Und für die „kleinen“ Besucher gab es natürlich auch genügend Raum um sich auszutoben, u.a. auch dank der großen Hüpfburg, die die Lebenshilfe freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hatte.

Das positive Feedback der Besucher des Sommerfestes wäre niemals so gut ausgefallen, hätten die Wohn-

Gerade noch rechtzeitig entkamen wir dem nächsten Platzregen und stärkten uns erst einmal am Hot Dog - Stand. Der war zu unserer Freude überdacht. Von da aus ging es ins Legoland.

### **Vom Duisburger Hafen zum Urwald und zurück**

Überwältigt von den Eindrücken der Miniaturbauten, unter anderem des Duisburger Hafens, zogen wir weiter Richtung Lego-Urwald. Dort empfing uns Affen- und Löwengebrüll. Wir entkamen nur knapp dem originalgetreuen Krokodilschlund.

Zur Erholung ließen wir uns von einer freundlichen Mitarbeiterin in die Kunst des Legobauens einweihen. Stein für Stein entstand „Oli“ der Drache. Dieser begleitete uns von nun an auf unserer weiteren Reise durchs Legoland. Ein weiterer Höhepunkt auf unserer Reise folgte dann bei der Fahrt mit der Drachenbahn durch die mittelalterliche Legowelt. Dort entdeckten wir Gaukler, Narren und Königspaare mit funkelnden Schätzen. Ein leuchtender, furchteinflößender Drache, aus dessen Maul Nebelschwaden aufstiegen, entließ uns in die vertraute Umgebung.

Nach dieser aufregenden Reise hatten wir uns eine Pause verdient und stärkten uns für die Rücktour. Erschöpft, aber hochzufrieden trafen wir spät am Abend in unseren Wohnhäusern ein. Wir legten uns schlafen, um neue Kraft für das Sommerfest des Wohnhauses Furth am nächsten Tag zu tanken.

Die Erinnerung an diesen wunderschönen Ausflug wird uns noch lange im Gedächtnis bleiben.



**haus-Mitarbeiter nicht auf die zahlreichen Hilfen der Eltern und Bewohner zählen können, die sich alle ehrenamtlich an der Organisation, aber vor allem auch der Durchführung selbst beteiligt hatten. So hielt z.B. Herr Werkmeister tapfer den ganzen Nachmittag die Stellung am Grill, trotz des ohnehin schon sehr warmen Wetters, und Frau Störher unterstützte**

Frau Koll tatkräftig beim Reibekuchenbacken, das sie auch in diesem Jahr wieder gerne übernommen hatte. So bleibt an dieser Stelle nur zu sagen, dass wir allen Eltern, Bewohnern, Mitarbeitern und Besuchern des Sommerfestes sehr dankbar sind, für viel Engagement das eingebracht und gute Laune die mitgebracht wurde. Ohne sie alle wäre das Sommerfest am Hasenberg 19 lange nicht so ein schönes und zwangloses Miteinander geworden, wie wir es nun erleben durften!

## Der BewohnerInnenbeirat

### **Brigitte Heinz, José Herreros, Ute Preukschat vertreten für vier Jahre die Interessen der BewohnerInnen des Wohnhauses Furth**

Nach dem Gesetz über das Wohnen mit Assistenz und die Pflege in Einrichtungen, auch Wohn- und Teilhabegesetz (NRW), ist aus dem früher üblichen Heimbeirat der neue BewohnerInnenbeirat geworden.

Dies ist nicht nur eine Wortänderung, sondern spiegelt den Kern des Gesetzes wieder. Nicht das Wohnhaus wird vertreten, sondern dessen BewohnerInnen.

Im Wohnhaus Furth finden regelmäßig Beiratssprechstunden und -cafés statt. Hier können die BewohnerInnen ihre Anliegen vortragen. Andererseits informiert der Beirat sie über Neuigkeiten innerhalb des Wohnhauses. Auch die regelmäßig stattfindenden offenen Treffs und Spielenachmittage werden gerne von Bewohnern zum gemeinsamen Spiel und zum klönen angenommen.

In den monatlich stattfindenden Beiratssitzungen informiert die Einrichtungsleiterin, Frau Corinna Dreyer, regelmäßig über aktuelle Vorhaben und den Zugang neuer Bewohner.

Der Jahresausflug des Wohnhauses wird vom BewohnerInnenbeirat ebenso organisiert, wie beispielsweise die Aktualisierung der Fotowand aller Wohnhaus-Mitarbeiter.

#### **Unterstützungspersonen**

So genannte Unterstützungspersonen werden vom BewohnerInnenbeirat selbst ausgewählt. Der Beirat muss diesen Unterstützungspersonen vertrauen können. Entscheidungen trifft ausschließlich der Beirat. Die BewohnerInnenbeiräte sind die besten Experten in eigener Sache! Die Unterstützungspersonen müssen Lösungen für Fragen und Probleme mit dem Beirat gemeinsam besprechen. Die Unterstützungspersonen dürfen nur beraten und begleiten, aber nicht bestimmen. Unterstützungspersonen dürfen nur so viel Unterstützung wie nötig und gewünscht geben. Im Wohnhaus Furth übt der Lebenshilfe-Mitarbeiter, Andreas (Leo) Landen, diese Funktion aus.

#### **Einige Aufgaben und Pflichten des BewohnerInnenbeirates:**

- Anregungen und Beschwerden entgegennehmen und an die Einrichtung weiterleiten
- Der Beirat informiert die Einrichtungsleitung, was die BewohnerInnen wollen oder brauchen.
- Der Beirat sagt, wie er sich eine gute Assistenz wünscht oder was sich bei der Assistenz ändern soll.
- Der Beirat hat ein Mitspracherecht in Bezug auf die Verpflegung und die Unterbringung.
- Der Beirat redet mit, was man im Wohnhaus in der Freizeit alles machen kann und wohin die BewohnerInnen in den Urlaub fahren möchten.
- Der Beirat ist an der Planung von Festen und Veranstaltungen beteiligt und arbeitet hierbei aktiv auch mit.
- Den neuen MitbewohnerInnen hilft der Beirat sich wohl zu fühlen, zeigt ihnen das Haus oder erklärt ihnen, wozu der BewohnerInnenbeirat da ist und was seine Aufgaben sind.
- Der Beirat beteiligt sich an der Gestaltung der Hausordnung und wird an der Entscheidung über eine Änderung der Hausordnung beteiligt.
- Der Beirat schlägt vor, was gemacht werden muss, um Unfälle zu vermeiden, z.B. ein Geländer oder Haltegriffe anbringen oder eine Feuerwehübung durchführen.
- Der Beirat wird auch darüber informiert, wie viel Geld das Haus für bestimmte Sachen ausgibt. Auch schlägt er vor, was das Haus anschaffen könnte.
- Der Beirat redet mit, wenn Doppel- zu Einzelzimmern umgestaltet werden sollen, wenn ein neues Wohnhaus gebaut oder ein Haus geschlossen werden soll.

### **Der BewohnerInnenbeirat des Lebenshilfe-Wohnhauses Furth...**

**Brigitte Heinz,  
José Herreros und  
Ute Preukschat.**





## Ein optischer Kreisel...

im Sinnesgarten der Essener Phänomania-Erlebniswelt war eine der Attraktionen, die es fühlend, riechen und tastend zu entdecken galt.

In einem anderen Raum konnten die Kinder auf riesigen Xylophonen spielen, oder an wieder anderer Stelle einfach ihren Unterkörper verschwinden lassen. Das schöne an allen Attraktionen, die Kinder konnten alles anfassen und ausprobieren. Jedes Kind fand etwas, das es besonders interessierte.

### Gittertreppe war eine Herausforderung

## Ausflug ins „Museum der Sinne“

### Wohnhausgruppe aus Grimlinghausen erkundete die Phänomania- Erlebniswelt in Essen

Die gelbe Kinder- und Jugendgruppe des Lebenshilfe-Wohnhauses in Grimlinghausen machte in den Sommerferien einen Ausflug in die Phänomania- Erlebniswelt nach Essen. Mit drei Gruppenbetreuerinnen starteten die vier Kinder im Alter von neun bis dreizehn Jahren zu ihrer Tour, bestens vorab informiert über das Internet. Schon am Tag vor dem Ausflug wurden die entsprechenden Utensilien für den Ausflug zusammengestellt. Aufgrund der Infos aus dem Internet lagen dann auch bereits am Vorabend die Behindertenausweise bereit, wichtig deshalb, weil gegen Vorlage dieser Dokumente die Gruppenbetreuerinnen keinen Eintritt zahlen mussten. Am Ausflugstag waren die Kinder schon voller Vorfreude. Direkt nach dem Mittagessen startete der Ausflug mit dem Lebenshilfe-Bus des Wohnhauses. Dank Navigationsgerät war das Ziel, die Phänomania in Essen, nach etwa 45 Minuten erreicht.

### Ein Erlebnis für alle Sinne

In der Phänomania Erlebniswelt gibt es viele Attraktionen, die die Sinne anregen. Da kann man fühlen, riechen, sehen und in der preisgünstigen Cafeteria auch schmecken. Zunächst entdeckten die Kinder einen Schwingstein, auf den man sich setzen und hin und her schwingen konnte. Dann gab es einen Wassertank zu erkunden. Je schneller man die daran befindliche Kurbel drehte, umso mehr Bewegung gab es in dem Wasser.

Weiter ging es dann im oberen Stockwerk. Die dorthin führende Treppe war jedoch recht abenteuerlich. Sie bestand aus Gittern durch die man nach unten hindurch sehen konnte. Eine besondere Herausforderung, die die Kinder gemeinsam mit ihren Gruppenbetreuerinnen sicher und ohne Angst meisterten. An den einzelnen Treppenabsätzen sorgten Zerrspiegel dafür, dass man mal ganz lang und dünn oder plötzlich klein und dick war. Ein besonderer Spaß, der das Treppensteigen noch ein Stück einfacher machte. Oben, in einer großen Halle angekommen, gab es viele Gefäße, in die man hineinfassen und dann raten konnte, was man empfand. Vorbei an einem Riechbaum und großen optischen Scheiben mit spiralförmigen Mustern führte der Weg in die Cafeteria. Dort stärkten sich die Entdeckerkinder und ihre Betreuer mit Getränken und einem Stück Kuchen. Anschließend ging es auf den Spielplatz im Außengelände. Dort gab es Schaukeln und einen Barfuß-Pfad, einen weiteren Schwingstein und eine kleine Wasserstraße zum Spielen. Wie gut, dass alle Kinder Ersatzkleidung dabei hatten, so konnten am frühen Abend alle trocken in den Bus steigen und die Heimfahrt antreten. In Grimlinghausen angekommen, stand das Abendessen zum Glück bereits vorbereitet für die müde Truppe auf dem Tisch. Nachdem die Ausflügler beschlossen hatten, dass dies nicht der letzte Besuch im „Museum der Sinne“ (wie man das Phänomania auch nennt) gewesen sein sollte, ging es zufrieden ins Bett.

## Brücke zwischen Menschen mit und ohne Behinderung erfolgreich gebaut.

### Wohnhausmitglieder aus Grimlinghausen beim „Tag der Begegnung“ im Archäologischen Park in Xanten

„Der Tag der Begegnung“, der in diesem Jahr bereits zum 12. Mal vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) organisiert wurde, ist ein wichtiger Tag für Menschen mit und ohne Behinderung und mittlerweile als eine der größten integrativen Veranstaltungen Europas bekannt. Die diesjährige Veranstaltung, am 16. Mai 2009, stand unter dem Motto „Barrierefreies Europa“ Von 10 bis 18 Uhr trafen sich rund 30.000 feiernde Gäste im Archäologischen Park Xanten am Niederrhein.

Auch ein voller Reisebus mit Lebenshilfe-Bewohnern und Bewohnerinnen aus Neuss machte sich auf den Weg zum Ort des Geschehens - voller Vorfriede und Neugier.

Pünktlich zur Ankunft um 10.30 Uhr in Xanten (siehe Foto) wagte sich auch die Sonne zwischen dem bis dahin wolkenverhangenen Himmel hervor. Zur Freude aller, einer riesigen, unüberschaubaren Besuchermenge, blieb die Sonne präsent und bescherte so auch der Neusser Teilnehmergruppe bis zur Abfahrt um 16.00 Uhr, ein tolles Ausflugswetter.

#### Hunderte von Ausstellern

An den Straßen des alten Römerparks waren alle namhaften Träger, Verbände, Selbsthilfegruppen und Firmen vertreten, die sich um jegliche Belange von Menschen mit Behinderung kümmern. Mit dem LVR, der Arbeiterwohlfahrt (AWO), Lebenshilfe, unzähligen Fördervereinen, der Agentur für Arbeit, Autismus-Vereinen oder der Diakonie sind dabei nur einige der rund 200 vertretenen Aus-

steller an dieser Stelle genannt. Zwischen all' den Infoständen hatten natürlich traditionell auch die vielen Zelte, Eisstände, Würstchenbuden, Pommestuben und Restaurants, die zum leiblichen Wohl ausgezeichnet beitrugen, mächtig Zulauf.

Das farbenreiche Treiben auf dem Festgelände bot, außer den vielen Informationen die man durch die Aussteller sammeln konnte, für Groß und Klein viele bunte Aktionen.

#### Unzählige und vielfältige Mitmachangebote begeisterten

Es gab Musik-, Theater-, Reiten-, Tanz-, Mal- und Zirkusangebote. Auch viele Künstlergruppen waren vertreten. Die Neusser Lebenshilfe-Bewohner besuchten beispielsweise ein Römerlager, ein Kochzelt, eine Piratenschatzsuche, Musikzelte und ein Pfadfinderlager. Die Bewohner und Bewohnerinnen des Wohnhauses Grimlinghausen hatten besonderen Spaß an den vielen Gewinnspielen, Ratespielen, Puzzeln, am Torwandschießen, dem „heißen Draht“, sowie dem Musikzelt in dem nach Herzenslust getrommelt und die Pauke geschlagen werden konnte. Da war für jeden etwas dabei. Ein Höhepunkt war unter anderem das Offene Singen im Amphitheater. Hier kamen rund 1.000 Sängerinnen und Sänger von verschiedenen Chören zusammen. Die Stimmung war hervorragend und überall gab es nur fröhliche Gesichter.

#### Ein Zeichen für Miteinander

An diesem Tag setzten alle Teilnehmer gemeinsam ein Zeichen für ein gesellschaftliches Miteinander und gleichberechtigte Teilhabe. Auch die Botschaft der europaweiten Integration und der Toleranz gegenüber Menschen mit Behinderungen wurde deutlich gemacht.

Der Tag der Begegnung führt zu Austausch und daraus entsteht Vertrauen. Dies bringt Menschen zusammen, die gemeinsam den Weg für viele neue Ideen und Projekte ebnen.

Die Brücke zwischen Menschen mit und ohne Behinderung wurde erfolgreich gebaut.



### Der Stammtisch, ein Treffpunkt für die Nutzer des UWO



Auf Initiative von Christoph und Oliver, die durch den Bereich Ambulant Unterstütztes Wohnen der Lebenshilfe Neuss e.V. (UWO) betreut werden, wurde vor über drei Jahren das erste Gruppenangebot für Menschen mit einer geistigen Behinderung ins Leben gerufen. Die beiden wollten eine Möglichkeit haben, sich mit Freunden aus dem Bereich UWO „auf ein Bier“ zu treffen. Um den integrativen Aspekt hervorzuheben wurde eine typisch Neusser Kneipe, der „Hamtkrug“, für den Stammtisch ausgesucht.

### Auf Wohnungssuche

Marion Giese sucht eine eigne Wohnung. Seit März 2007 wird sie durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereiches Ambulant Unterstütztes Wohnen (UWO) der Neusser Lebenshilfe begleitet. Bisher lebte sie in einer 2er Wohngemeinschaft mit einer anderen Frau. Nun verstärkt sich bei Marion Giese der Wunsch, ganz alleine zu wohnen.

„Zurzeit bin ich deshalb auf Wohnungssuche.“ berichtet Marion Giese. „Ich freue mich bald umzuziehen, weil ich dann noch mehr nur auf eigenen Füßen stehe!“ Gemeinsam mit den UWO-Mitarbeitern hat sie schon einige Wohnungen angesehen. Vielleicht passt ja eine Wohnung in Grimlinghausen. Mit dem UWO macht Marion Giese alles Notwendige selbständig: „Wir suchen im Internetcafé und in Zeitungen nach Wohnungen, ich rufe die Vermieter an und wir gehen zu Wohnungsbesichtigungen, und und und..“

Außerdem gibt es viele Dinge zu bedenken: Marion geht gerne spazieren am Rhein, aber Geschäfte für den täglichen Bedarf sollten auch zu Fuß erreichbar sein. Ganz wichtig ist auch eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. „Schließlich muss ich doch gut zur Arbeit kommen und noch früher aufstehen, möchte ich nicht gerne.“

Dort gab es von Anfang an eine hohe Akzeptanz für den Stammtisch. Der Wirt und die Gäste freuen sich, wenn die Gruppe sich dort trifft. In der Gaststätte steht auch die „gute alte Lebenshilfe Eule“. Diese wird mit Kleingeld gefüllt und in Abständen für die Lebenshilfe Neuss e.V. geleert und gespendet.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Stammtisches treffen sich jeden letzten Samstag im Monat. In geselliger Runde wird diskutiert, gelacht und auch schon mal ein leckeres Bierchen getrunken. Wer Lust hat kann eine Rund Billard spielen oder Kickern. Alle haben viel Spaß. In ausgelassener Stimmung wurden schon viele Pläne für gemeinsame Unternehmungen geschmiedet, sei es eine Silvesterparty in der Skihalle oder der gemeinsame Besuch eines Konzertes. Die Teilnehmer des UWO-Stammtisches sind ins "Kneipengeschehen" gut integriert und haben auch zu anderen Gästen einen guten Kontakt. Für alle eine positive Erfahrung!!!!



Marion Giese hat genaue Vorstellungen von ihrer Traumwohnung: „Am liebsten sollen es zwei Zimmer und ein Balkon sein, damit mein Kater Mio auch ein bisschen Luft schnappen kann. Ohne Mio gehe ich nirgendwohin!“ ergänzt sie.

Einen Umzug zu planen bedeutet viel Arbeit und erfordert viel Engagement. Da Marion Giese mit Feuereifer an ihrem Projekt „Umzug“ arbeitet, wird sie sich auch in naher Zukunft zusammen mit Mio an ihren eigenen vier Wänden erfreuen können!

# Urlaubs- und Ferienmaßnahmen der Offenen Hilfen – 2009

## Ein tolles und erlebnisreiches, zweiwöchiges Sommerferien-Urlaubsprogramm im Haus Landegge und im Ferienzentrum Dankern in Haren an der Ems

In den ersten beiden Wochen der Sommerferien organisierte der Bereich Offene Hilfen der Lebenshilfe Neuss eine zweiwöchige Urlaubsreise für Kinder ins Haus Landegge nach Haren-Ems. Während die Trennung von der Familie einigen Kindern am Abfahrtstag noch sehr zu schaffen machte, war davon bereits kurz nach der Ankunft im Ferienhaus kaum noch etwas zu spüren.

### Zwölf Kinder und sieben Begleiter auf Erlebnistour

Das Haus Landegge bot den insgesamt zwölf Kindern und sieben Assistent/innen auf einem großzügigen Außenengelände ein tolles Freizeitvergnügen. Hier gab es jeden Tag Neues zu entdecken:

Einen Tümpel, auf dem in zwei Bötchen gerudert werden konnte, eine Kettcarbahn, einen Fußball-, Volleyball- und Basketballplatz, ein riesiges Dame-Spiel, einen Kletterspielplatz, jede Menge Bastelangebote (zum Beispiel zum Thema Indianer) und nicht zu vergessen: ein Kleintiergehege mit einem Schwein, Hasen, Meerschweinchen, Ziegen und ein Pferdestall mit großem Gelände zum Reiten.

Besonders das Reitangebot hat es den Kindern angetan. Die Nähe zur Natur nutzten Kinder wie Begleiter zu kreativem Spiel und Kontaktabstimmungen zu den Tieren und den anderen Reisegruppen im Haus.



Ob auf der Reise (Bild oben), auf dem Rücken der Pferde (Bildmitte) oder im Freizeitpark (Bild unten, links) – die Urlaubsreise der Kinder nach Haus Landegge und ins Ferienzentrum Dankern in Haren an der Ems bot jede Menge Abwechslung.



### Selbstverpflegung – Aus Kindern wurden Köche

Da die Gruppe sich selbst verpflegte, hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich auch in der Küche auszutoben und ihren Beitrag zu den Mahlzeiten zu leisten. Zu den vielseitigen Angeboten auf dem Hof gab es noch viele spannende Ausflugsmöglichkeiten.

### Ferienzentrum Dankern

Das Ferienzentrum Schloss Dankern lockte mit einem Freizeitpark mit Wasserspielplatz, Riesenrad, Sandbaggern, Spielburg, Spielland, einer Indoor-Erlebniswelt mit Autoscooter und vielem mehr.

In Haren gab es die Möglichkeit, einen ausgiebigen Stadtbummel zu machen. Auch Bowling und eine Schifffahrt über die Ems standen hoch im Kurs.

Das Fazit aller: Haus Landegge und das Ferienzentrum Dankern bleiben dank vielseitiger Beschäftigungsmöglichkeiten in toller Urlaubserinnerung.

# Urlaubs- und Ferienmaßnahmen der Offenen Hilfen – 2009

## 3. – 10. Juni 2009: Lübeck - eine ganz wunderbare Stadt für eine Städtereise

Morgens um halb zehn machten wir uns auf den Weg ins malerische Lübeck. Los ging es am Neusser Hauptbahnhof. Von dort aus fuhren wir über Wuppertal und Hamburg nach Lübeck. In der zentral gelegenen „Jugendherberge Lübeck Altstadt“ bezogen wir am Nachmittag unsere Zimmer. Nach einer kurzen Verschnaufpause besichtigten wir gleich Holstentor und Salzspeicher, bei unserer siebentägigen Städtereise hatten wir immerhin keine Zeit zu verlieren. Nach einem Restaurantbesuch an der Obertrave, ließen wir den Tag gemütlich in unserer Herberge ausklingen.

### 2. Tag

Der zweite Tag begann mit einem Stadtbummel und einer Besichtigung der Kirche St. Marien. Anschließend fuhren wir mit der Bahn nach Travemünde. Einen Ausflug ans Meer wollten wir uns natürlich nicht entgehen lassen, wo wir doch schon so weit im Norden unterwegs waren. Nach einem Spaziergang am Meer nutzten wir die Gelegenheit, um von der Trave-Mündung zum Passathafen überzusetzen. Dort besichtigten wir den alten Windjammer. Nach der Rückkehr mit der Fähre zum Hafen in Travemünde fuhren wir zurück nach Lübeck. Nach einer kurzen Verschnaufpause in der Herberge ließen wir den Tag mit einem gemütlichen Abendessen an der Untertrave ausklingen.

### 3. Tag

Erneut stand ein Spaziergang am Meer auf dem Programm, diesmal bei Niendorf. Nach einem Bummel über den idyllischen Fischer-Hafen, fuhren wir weiter zum spannenden Meeres-Aquarium „Sea Life“ am Timmendorfer Strand. Nach der Rückkehr in die Herberge und einer kulinarischen Stärkung besuchten wir den Jahrmarkt an der Untertrave, der im Rahmen des „Hafenspektakels“ in Lübeck mit Musik und Aktionen zum Feiern und Staunen einlud.

### 4. Tag

Kultur stand auf dem Programm. Wir erkundeten Lübeck. Neben dem Besuch des Buddenbrookhauses (heute: Heinrich-und-Thomas-Mann-Zentrum), besichtig-



Der alte historische Strandbahnhof Travemünde von 1912 mit seiner übergroßen Anzeigentafel.

ten wir die Löwen-Apotheke, eines der ältesten Bauwerke Lübecks, die Seefahrer-Kirche St. Jakobi. Hier ist das Rettungsboot 2 der Pamir ausgestellt, die am 21. September 1957 südlich der Azoren gesunken ist und damals 80 Besatzungsmitgliedern das Leben kostete. Es war das letzte große Unglück, so erfuhren wir, eines Großseglers. Außerdem war die Pamir der letzte Großsegler, der Kap Hoorn umrundete. Nach weiteren Besichtigungen von Burgkloster und Burgtor genossen wir den Ausblick von der Petrikirche und machten einen Stadtbummel. Den Abend verbrachten wir an der Trave.

### 5. Tag

Am fünften Tag lockte uns wieder ein Ausflug ans Meer. Bei schönem Wetter besuchten wir Neustadt mit seinem schönen Ortskern, Künstlerpfad und den Hafen mit seinen alten Schiffen und modernen Yachten.

Nach einer Mittagspause und frisch gestärkt besichtigten wir den eindrucksvollen Dom, Lübecks älteste Kirche, 1173 erbaut, um uns schließlich einen herrlichen Blick auf alte Häuser und Gassen vom „Malerwinkel“ aus zu gönnen. Zum Abendessen gingen wir natürlich wieder aus.

### 6. Tag

Eigentlich wollten wir uns Fehmarn ansehen. Doch wegen des schlechten Wetters entschieden wir uns, zunächst zum Fähranleger nach Puttgarden und anschließend nach Burg zu fahren. Da das Wetter zwischenzeitlich wieder besser war, ging's zunächst an den Süstrand, dann besuchten wir den Ortskern.

Nach einer unerwartet langen Rückfahrt hatten wir uns unsere Nachtruhe nach einem gemütlichen Abendessen wirklich verdient.

### 7. Tag

Noch einmal ging es in die Lübecker Altstadt. Bummeln, Souvenirs kaufen und ein Besuch des berühmten Café Niedegger mit seinem weltberühmten Marzipan war angesagt. Abends wurde es dann sportlich. Wir genossen einen tollen Bowlingabend und hatten jede Menge Spaß.

### 8. Tag

Der letzte Tag begann um acht Uhr mit einem letzten, gemeinsamen Frühstück. Um halb elf ging es dann ja auch schon wieder zurück nach Neuss. Dort kamen wir sechs Stunden später etwas erschöpft aber voller neuer Eindrücke glücklich und gesund wieder an.



Windjammer-Besichtigung an der Trave-Mündung – eines der Highlights auch für Reiseleiter Franz-Josef Bosniak und Joachim Braß.

Miso Lukac, Reiseleiter Franz-Josef Bosniak und Joachim Braß bei einer kurzen Verschnaufpause während des dichtgedrängten Städtereiseprogramms nach Lübeck.

Die vielfältigen Aktivitäten sorgten sichtlich für gute Laune.



## Integratives Spielmobil im Einsatz

### Dank großzügiger Spenden bietet die Neusser Lebenshilfe nun ein rollendes Spieleangebot für Menschen mit und ohne Behinderungen

Dank großzügiger Spenden der Firma Henkel und des Golfclub Rittergut Birkhof konnte in den letzten Jahren das „integrative Spielmobil“ der Lebenshilfe Neuss geschaffen werden. Die Lebenshilfe verfügt nun über einen Pkw-Kofferranhänger der mit Spielmaterial gefüllt ist, das sowohl für Kinder mit und ohne Behinderung gleichermaßen geeignet ist.

Einige Plakate informieren über das Thema „Leben mit Behinderung“. Außerdem stehen Materialien zur Verfügung, die es nicht behinderten Benutzern aller Altersstufen ermöglichen, sich in die Lebenssituation behinderter Menschen zu versetzen. So gibt es zum Beispiel Rollstühle, die von nicht behinderten Kindern aber auch Erwachsenen über einen Parcours gelenkt werden können, um die Einschränkungen im alltäglichen Leben nachvollziehbar zu machen.

#### Dunkelbar für Sehende

Außerdem können in der „Dunkelbar“ die sehenden Besucher/innen mit verbundenen Augen Dinge erfahren, die blinde Menschen tagtäglich erleben und so die Notwendigkeit verlässlicher Hilfeleistungen erkennen.

Im Laufe des Sommers stieß das Spielmobil auf großes Interesse – nicht nur im Rahmen der Veranstaltungen der Lebenshilfe sondern z.B. auch beim großen Familienfest des Rhein-Kreises Neuss auf Dycker Feld von Schloss Dyck in Jüchen am 20. September.





## Geschäftsstellen-Info's

### Lebenshilfe beim Neusser Karneval

**Geschäftsleiterin fördert Karnevalsaktivitäten**

#### Taucht die Lebenshilfe taucht wieder auf ?

Seinerzeit ist am Karnevalssonntag im Neusser Karnevalszug der Wal der Lebenshilfe aufgetaucht und alle hatten einen Riesenspaß.

Viele Lebenshilfe-Bewohner und Nutzer unserer vielfältigen Angebote würden gerne wieder einmal beim Kappessonntags-Zug auftauchen.

Wenn Sie das mit ermöglichen wollen, gibt es eine gute Möglichkeit dazu: Melden Sie sich für unser Lebenshilfe-Karnevals-Komitee.

Ob wir als Fußtruppe oder mit einem Wagen auftauchen, das sehen wir dann. - Wir brauchen Sie.



Um diesen Wunsch nach einer aktiven Karnevals-Session 2010 zu erfüllen, nimmt Lebenshilfe-Geschäftsleiterin, Cornelia von Gehlen gerne Ihre Interessens-Bekundung entgegen unter der Rufnummer 02137.93 30-0.

## Dank und Gratulation

### Zum 10. Dienstjubiläum

**01.08.2009**

~ **Natalie Thoulen-Moussaoui**

Wohnhaus  
Grimlinghausen

### Zum 20. Dienstjubiläum

**15.09.2009**

~ **Edith Stöhrer**

Wohnhaus  
Furth

**15.09.2009**

~ **Angelika Müller**

Offene Hilfen

[www.lebenshilfe-neuss.de](http://www.lebenshilfe-neuss.de)